Internationale Chronik = Chronique internationale

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Archivum heraldicum : internationales Bulletin = bulletin international = bollettino internazionale**

Band (Jahr): **97 (1983)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Internationale Chronik – Chronique internationale

† Hans Horstmann (1901-1983)

Von der Flaggenkunde, die damals noch nicht Vexillologie genannt wurde, ausgehend, hat Hans Horstmann, geb. Herne 5.6.1901, gestorben Münster i.W. 17.3.1983, den Rahmen seines sich erweiternden Gesichtskreises auf die verwandten Disziplinen in einer außerordentlich fruchtbaren Weise ausgedehnt. Die wissenschaftliche Szene betritt Horstmann mit der Behandlung von flaggenkundlichen Fragen, bevorzugt seiner engeren Heimat, zuerst «Zur Frage der Deutschen Ordens-Flagge» in: Marine-Rundschau 1925, dann sein Lieblingsthema «Die Flagge der Herrlichkeit Kniphausen» (ebd. 1926), «Die Helgoländer Flagge» (Hamburger Nachrichten, 3.12.1927); das Thema der «Zwei unbekannten Flaggen (Münster und Arenberg) liegt noch immer als Frage auf dem Tisch (Westfalen 1930). Nach einem Ausflug in die oldenburgischen Farbenprobleme (Niedersachsen 1931) geht Horstmann ins Prinzipielle «Die Entstehung der Nationalflagge» (Marine-Rundschau 1932).

Aus dem Magistratsrat in Herne wurde mit Unterbrechung als «Marineartillerist» der Bürgermeister der uralten Stadt Trier. Auf rheinische Themen griff Horstmann über; die Kreuzwappen der Bischöfe — Trier und Köln — die Wappen der Heiligen drei Könige und deren von Köln ausgehende Fernwirkung führen zu immer ferneren Horizonten.

Sensationelle, mit wachem Spürsinn gefundene und erschlossene Erkenntnisse zeichnen seine Aufsätze aus; niemand hatte zuvor auf Münzen Karls des Großen ein Kriegsschiff erkannt, aber die Krönung des Lebenswerkes ist das Buch «Vor- und Frühgeschichte des europäischen Flaggenwesens. Die Rechtszeichen der europäischen Schiffe im Mittelalter», Bremen 1971. Seit es die Vexillologen-Treffen gibt, war Horstmann immer einer der bedeutendsten Teilnehmer, und das noch bis ins hohe Alter. Erst in Ottawa und in Bremerhaven wurde er schmerzlich vermißt. In Bremerhaven wurde bekannt gemacht, daß, dank der Wachsamkeit seiner Gattin, sein Schriftenverzeichnis zusammengestellt werden konnte. Auf die geplante Publikation wartet die Fachwelt voller Ungeduld.

Anläßlich des 75. Geburtstages von Hans Horstmann haben der Heraldische Verein «Zum Kleeblatt» von 1888 zu Hannover e.V. im Mai-Rundbrief 1976 und die Zeitschrift «vexilla italica» III,1 (1976) Würdigungen von verschiedener Ausführlichkeit veröffentlicht.

Dr. Ottfried Neubecker

† Alfred Brecht

Am 18. April 1983 hat Alfred Brecht, der Vorsitzende des Heraldischen Vereins «Zum Kleeblatt» zu Hannover die Welt verlassen. Mit ihm verliert die Fachwelt einen Förderer und Verfechter der wahren Wappenkunde und -kunst.

Am 10. Juli 1904 in Gadenstedt, Landkreis Peine (Provinz Hannover), geboren, absolvierte Alfred Brecht in Braunschweig eine kaufmännische Lehre, anschliessend – durch die schwere Wirtschaftslage in Deutschland wiederholt unterbrochen – arbeitete er als Technischer Kaufmann in seiner niedersächsischen Heimat; von 1935 bis 1945 war er kfm. Angestellter in Berlin, 1940 bis 1945 leistete er seinen Wehrdienst.

Nach dem Kriege wandte er sich der Grafik zu. Alfred Brecht hat als Zeichner ein Werk von einer kaum überschaubaren Fülle geschaffen. Eng damit verbunden war sein Wirken als Publizist. Über 1500 meist von ihm selbst illustrierte Berichte über heimatkundlich bedeutende Gebäude, Naturdenkmäler und -schönheiten erschienen in niedersächsischen Zeitungen und Zeitschriften. Einen Höhepunkt seines künstlerischen Schaffens stellen die 35 Original-Radierungen dar, die seit 1953 von der Klosterkammer Hannover betreut werden.

Doch über die Grenzen hinaus wurde Alfred Brecht als Heraldiker bekannt. Seit 1954 Mitglied des 1888 gegründeten Vereins «Zum Kleeblatt», leitete er ununterbrochen seit 1960 die Geschicke des norddeutschen Vereins. In seine Zeit fällt die erneute Herausgabe der Jahrbücher des heraldischen Vereins (seit 1963). Sie erfreuen sich weltweiter Anerkennung und sind eine wissenschaftliche Fundgrube nicht nur für den Heraldiker, sondern auch für den Fahnen- und Siegel-

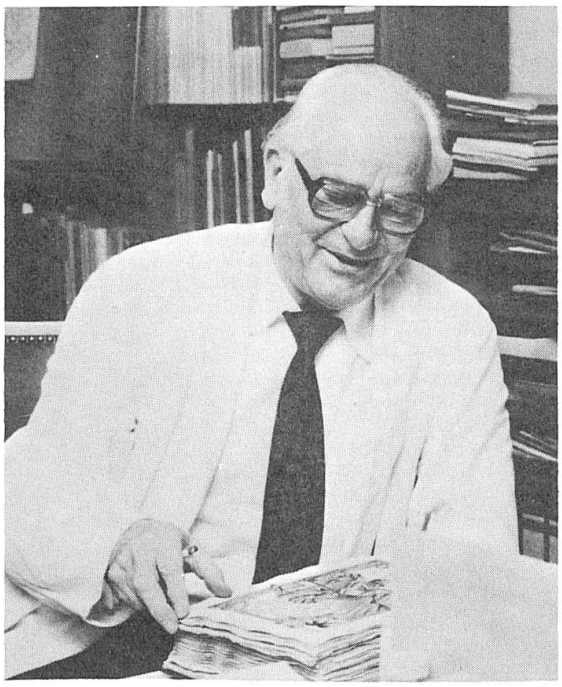

Photo: K. Blüher, Hannover.

kundler. Auch die Genealogie kam in diesen, seinen Jahrbüchern zu ihrem Recht, doch mochte Herr Brecht ihr nur wenig Platz einräumen, wohl aus der berechtigten Überlegung heraus, dass – wie bei Publikationsorganen anderer heraldischer Zeitschriften – die Familienforschung immer mehr Raum beanspruchen werde. Und dafür gibt es andere Zeitschriften.

Mehr als 250 Wappen niedersächsischer Gemeinden, Kreise und von Familien stammen von ihm. Dass er mit den Bürgermeistern und Ortsvorstehern um jeden Wappenvorschlag rang, ja kämpfte, weiss jeder, der Herrn Brecht kennen und schätzen gelernt hatte. Solche Dialoge in Ratssitzungen und zu Hause bei ihm wurden dann am liebsten auf Platt geführt.

Das letzte Wappen galt seinem Stadtteil Kirchrode in Hannover: In Rot ein goldener Bischofsstab pfahlweise, überdeckt von Hacke und Axt als Rodungszeichen, die Eisen silbern, die Stiele golden. Dieses Quartierwappen wurde am 9. April 1983 anlässlich der Feier des Bürgervereins Kirchrode vorgestellt und von den Anwesenden begeistert aufgenommen. Für Alfred Brecht wahrlich ein schöner und stimmungsvoller Tag!

Die uneigennützige und aufopferungsvolle Auskunftstätigkeit im Dienste der Heraldik entzog ihm manche Stunde seines wissenschaftlichen Wirkens, doch erfüllte er diese Aufgabe gern, sah er darin doch den Ausdruck des erfreulich wachsenden Interesses an der Wappenkunde. Die vielen Beispiele der sorgfältig geschaffenen Familienwappen zeigen, wie ernst Brecht seine Aufgabe als Wappenschöpfer nahm. Ohne sorgfältige und kritische Prüfung der Familiengeschichte, der Herkunft und der beruflichen Tätigkeiten der Vorfahren wurde kein Wappen erarbeitet. Danach wurden aussagekräftige, aber in Bezug auf Farbe und Raumeinteilung keine üppigen Wappen geschaffen, die sofort Anklang fanden.

Das Vereinsleben unter dem neugewählten Vorsitzenden E. Haacke, Lutherstr. 14, D-3000 Hannover-1, gedeiht weiter, doch hat die deutsche Wappenwelt einen ihrer Nestoren, einen ihrer Vorkämpfer für die echten Anliegen der Heraldik verloren. *Günter Mattern*

GESELLSCHAFTSCHRONIKEN — CHRONIQUE DES SOCIÉTÉS

Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Société Suisse d'Héraldique

Président: Jean-Etienne Genequand
Boulevard des Tranchées 46, 1206 Genève

† Dr méd. Hans-Richard de Fels, 1904-1983, ancien président de la Société suisse d'héraldique

Né à Saint-Gall, il a passé l'essentiel de son existence dans la cité de ses notables ancêtres. Il fut un médecin remarquable, alliant, grâce à une intelligence affinée et sensible, la science et la capacité d'un praticien de premier plan à un esprit de dévouement et à une bonté pétrie de psychologie. Il aimait l'homme, était au service de l'homme et l'homme l'aimait.

Le Dr de Fels avait la passion de l'histoire de son pays, de sa ville, de sa famille. Il connaissait ses ancêtres comme s'il avait vécu avec eux. La Vallée d'Aoste, berceau de sa race, lui était familière. Il avait, avec la collaboration de sa femme, classé et mis au propre les archives Fels,